

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1815

81 (11.10.1815)

L a h r e r
Intelligenz - und Wochen - Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



81.

M i t t w o c h ,

den 11ten Oktober 1815.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die Schreckensnacht.

Eine Szene aus dem Leben Erzherzog Maximilians von Oestreich.

(Schluß.)

Während der ergrimmete Hirt vor der verrommenen Thür ungeduldig drohte, polsterte und schrie, blieb Maximilian, ohne auch nur eine einzige Spitze zu erwidern, ganz ruhig auf dem Hauptwalle seiner Festung, auf der Lade sitzen, und schon fing er an die Hoffnung zu nähren, daß seine Wachsamkeit und sein mutziger Widerstand den Mordlustigen auf andere Gedanken bringen würden, als der Lärm vor der Thür weit stärker und anhaltender wurde. Der Sohn und der Knecht des Hirten hatten das Proben und Schelten des Alten gehört; sie eilten herbei, und der Kraftanstrengung dreier Männer konnte die morsche Thür nicht widerstehen. Sie gab der Gewalt der Eindringenden nach, und zerbrach; die Mörder dringen in die Kammer, der alte Hirt ist an ihrer Spitze. Aber schon hatte der Erzherzog, dem es selbst im heißen Schlachtgewühl nie an Geistesgegenwart und an männlicher Entschlossenheit gefehlt hatte, sein Jagdgewehr ergriffen; er drückt los, und der alte Hirt stürzt, da er eben hineintreten will, getroffen zu Boden und schwimmt in seinem Blute. Maximilian wirft schnell das losgeschossene Gewehr bey Seite, ergreift sein Schwert, dringt mit demselben durch die gesprengte Thür auf die beyden Andern mit Löwenküh-

heit ein, spaltet mit einem einzigen Hiebe — ein sicherer Zeuge der Muskelkraft des Prinzen, — dem Sohne des erschlagenen Hirten den Kopf und jagt den, über das Schicksal seiner beyden Herrn schrecklich betroffenen, Hirtenknecht schnell in die Flucht.

Schon glaubte Maximilian durch seine Entschlossenheit jede Gefahr besiegt zu haben, weil zwey der männlichen Hausgenossen todt, in ihrem Blute schwimmend, vor ihm lagen, und der dritte, voll Angst und Schrecken, die Flucht ergriffen hatte, allein noch war er nicht gerettet, sondern ein neuer, fast noch gefährvollerer, Sturm erwartete ihn. Das Weib und die Tochter des getödteten Hirten erhoben vor der Hütte ein fürchterliches Wehgeschrey; der gefallene Schuß und der um diese Zeit so ungewöhnliche Lärm in der sonst so stillen und einsamen Gegend hatte auch die benachbarten Hirten aus dem Schlafe emporgeschreckt; denn es standen noch einige andere Hirtenhütten, die der Erzherzog im Dunkel der Nacht nicht bemerkt hatte, in der Gegend umher.

Die Hirten ergriffen eiligst Alles, was als Waffe dienen konnte, und stürmten auf die Hütte los, die fast im Augenblicke von allen Seiten umzingelt war. Die Hirtin, die so plötzlich Gatten und Sohn verloren hatte, schrie in fürchterlicher Verzweiflung um Hülfe und Rache gegen den Räuber und Mörder, wofür sie den ihr noch immer unbekanntem Fremdling ausgab. Die herbengeeilten Leute lärmten und tobten fürchterlich,

und verlangten von dem Erzherzoge, der im Dunkel der Nacht, wie ein Verzweifelter unter sie hinein hieb, daß er sich ergeben sollte.

Während dieses Kämpfens und Tobens brach der Morgen an, und nicht ohne Schrecken übersah nun Maximilian die große Gefahr, in welcher sein kaum erst gerettetes Leben von Neuem schwebte; denn die Zahl der herbengeeilten Landleute war bedeutend groß, und er sah nur zu deutlich ein, daß ein längerer Widerstand nur Thorheit seyn und unausbleiblich seinen Tod zur Folge haben würde. Der wahrhaft Muthige verliert die Fassung nie! Der Erzherzog steckte sein bluttriefendes Schwert in die Scheide, und tritt mit königlichem Anstand unter die zusammengelaufene Schaar, ihr bedeutend, daß er der königliche Statthalter von Spanien sey, der sich auf der Jagd in diese Mördergrube verirrt habe, wo man einen Anschlag auf sein Leben machte, dem er nur durch die Gewalt der Waffen sich zu entziehen vermögend gewesen sey; er stellte ihnen ferner vor, welcher Gefahr sie ihr eignes Leben und alle ihre Habe preisgeben würden, wenn sie seines Lebens nicht schonten, oder sich sonst auf irgend eine Weise an ihm vergriffen; zugleich verlangte er, daß sie ihn, wenn sie seiner Aussage keinen Glauben beymessen würden, vor die nächste obrigkeitliche Behörde führen sollten, wo sich gewiß die Sache bald entscheiden würde.

Die Landleute schüttelten zwar bey dieser Erklärung Maximilians ungläubig die Köpfe, aber die Würde, mit welcher er unter sie getreten war, die Freymüthigkeit, mit welcher er so eben gesprochen hatte, und vielleicht noch mehr als dies Alles, sein ritterlicher Anzug bewirkten doch so viel, daß sie ihm gerne zutrauten, er möchte wohl schwerlich zur Veraubung einer armseligen Hirtenhütte und zur Ermordung ihrer friedlichen Bewohner ausgezogen seyn. Sie schonten daher seines Lebens, nahmen ihn aber in ihre Mitte, banden ihm, wie einem gefangenen Straßenräuber, die Hände auf den Rücken, und machten sich sogleich auf den Weg, um ihn in diesem, für einen regierenden Statthalter gewiß ganz eignen, Aufzuge vor die Gerichtsbehörde des zunächst liegenden Fleckens zu schleppen.

Hier war bereits ein Theil des Jagdgesolges des Erzherzoges angekommen, das sich in verschiedenen Richtungen vertheilt und die ganze Nacht mit Nachsuchungen zugebracht hatte, und jetzt auch in dieser Gegend fortgesetzt werden sollten. Die Hofherrn und Diener des Statthalters gerieten in kein geringes Erstaunen, als sie ihren Herrn und Gebieter, mit auf den Rücken gebundenen Händen, umzingelt von einer bewaffneten Bauernrotte, wie einen gemeinen Verbrecher herumzuschleppen sahen, und schon waren sie im Begriffe, sich voll Zorn und Erbitterung, mit gewaffneter Hand, auf die Begleitung zu stürzen, und ihren Herrn aus den Händen des Landvolks zu befreien, als dieser selbst ihrem Angriff durch ein ausdrückliches Verbot Einhalt that, und ihnen befahl, den Ausgang der Sache ruhig abzuwarten. Sie gehorchten; der Statthalter wurde vor den Ortsrichter gestellt, und vor diesem wurde die Streitfrage, wie leicht zu erachten, ohne alle Weitläufigkeiten entschieden. Die armen Hirten machten jetzt frensch große Augen, und es wurde ihnen allmählich sehr bänglich zu Muthe. Allein Maximilian bewies auch hier seinen milden schonenden Sinn und zeigte sich nichts weniger als rachgierig wegen der Schreckensnacht, die er durchwacht, und wegen der furchtbaren Gefahr, in welcher sein Leben geschwebt hatte. Die Hirten, die ihn gebunden vor Gericht geschleppt hatten, entließ er selbst auf der Stelle, und ohne alle Bestrafung. Nur der entflohene Knecht des getödteten Hirten wurde ergriffen, und weil er an dem Nord-Anschlage thätigen Antheil genommen hatte, öffentlich hingerichtet. Die Hirtenhütte, in welcher die Greuelthat verübt werden sollte, wurde bis auf den Grund niedergestossen und in einen Aschenhaufen verwandelt. Aber mit fürstlicher Frengelbigkeit belohnt wurde das Mädchen, das den Erzherzog so theilnehmungsvoll vor der ihm drohenden Lebensgefahr gewahrt, und dadurch sein Leben gerettet hatte, denn es empfing nicht nur sehr reichliche Geschenke, sondern wurde auch, so lange es lebte, von dem Erzherzog selbst und von seinem ganzen Hofstaate in hohen Ehren gehalten.

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

1. [Fässer-Versteigerung.] Montags den 16. Oct. Vormittags 9 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Keller zu Ettenheimmünster mehrere in Eisen gebundene Fässer von verschiedenem Gehalte öffent-

lich an den Meistbietenden versteigert werden, wozu man die Liebhaber hiermit einlaßt.

Ertenheim den 6. Oct. 1815.

Großherzogl. Domanal-Verwaltung.
Brückner.

3. [Schuldenliquidation.] Gegen den jungen Jacob Vollmar, von Friesenheim, sind seit der letzten, im October 1811 statt gehaltenen Schuldenliquidation wieder so viele Schulden eingeklagt worden, daß es neuerdings nothwendig wird, sich über den Stand derselben gerichtlich eine Uebersicht zu verschaffen. Zur Vornahme dieser Schuldenammlung ist Termin auf Montag den 23. Oct. Vormittags 8 Uhr, auf Großherzogl. Bezirksamts-Kanzley dahier anberaumt, wozu alle die an den jungen Vollmar aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu machen haben, unter dem gewöhnlichen Rechtsnachtheil hiemit öffentlich vorgeladen werden.

Lahr den 23. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Frhr. v. Liebenstein.

3. [Bekanntmachung.] Die durch das hiesige Wochenblatt No. 73, 74 und 75 bekannt gemachte Pflugwirth Johannes Brandische Hans- und Gü-

Stadtraths Bekanntmachung.

2. [Versteigerungen.] Am Montag den 16. October, des Nachmittags um 2 Uhr, sollen dem Tagelöhner Theobald Kräß dahier auf hiesigem Rathhaus eigenthümlich versteigert werden:

65 Ruthen Reben und Geländ im Heurhal.
45 Ruthen Geländ daselbst.

Weiter dem Tagelöhner Michael Debus soll zu gleicher Zeit für eigen versteigert werden:

2 Sekter 40 Ruthen Ackerland, oben in der Löffelhalde.

Lahr den 3. Okt. 1815.

Stadtrath dahier.

Fischer.

1. [Berichtigung.] Beyden im Wochenblatt No. 80 angekündigten Versteigerungen muß es heißen:

Bekanntmachungen.

[Rheinschiffahrts-Anzeige.] Schiffer Friedrich Mohr siehet bis und mit dem 21. Oct. in dem Hafen zu Freistett, nach Mainz und Frankfurt in Ladung, wozu die letzten Lahrer Güter Donnerstags vorher, den 19. Oct. abgehohlet werden sollen.

terversteigerung im Langenwinkel, wurde unterm 20. v. M. von Großherzoglichem Bezirksamt wieder führt; welches andurch zur öffentlichen Kenntniß gabracht wird.

Lahr den 2. Oct. 1815.

Großherzogl. Amts-Revisorat.
Greiffenberg.

2. [Versteigerung.] Auf Donnerstag den 12. Oct. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird Nachstehendes aus dem k. k. österreichischen Verpflegs-Magazin Gengenbach gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Nämlich:

22 Etr. 66 & Mehl-Knoppeln.

11 Etr. 8 & verdorbene Erbsen.

286 Stück leere Brandweinfässer, von hartem Holz, in verschiedener Größe, von 1 bis 10 Ohmen.

456 Stück leere Mehlfässer von weichem Holz, welche theils noch ganz, theils zerlegt sind. Dies wird hienit mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß sich die Steigluthige in der Feldbäckerey in Gengenbach einzufinden haben.

Lahr, den 5. Oct. 1815.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Frhr. v. Liebenstein.

Ferner soll am nämlichen Tag und Stunde dem Weber Jacob Leutsch (nicht Säckler Christian Leutsch) für eigen versteigert werden:

64 Ruthen Reben und Geländ beym Frevelsstein.
Lahr den 10. Oct. 1815.

Rathsschreiberey dahier.
Kreidel.

3. [Versteigerung.] Montags den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, will des verstorbenen Mehger Peter Flügen Wittib auf hiesigem Rathhaus für eigen versteigern lassen:

76 Ruthen Reben und Geländ an der Bogtschalde.
Lahr den 2. Okt. 1815.

Stadtrath dahier.
Fischer.

1. [Kirchenwasser feil.] Schullehrer Mündel zu Diersburg hat 70 bis 80 Maas 1813r ächtes Kirchenwasser, von schwarzen wilden Kirichen, die Maas zu 2 fl. zu verkaufen. Doch müßte die ganze Parthie miteinander, und wegen Verände-

zung des Wohnorts längstens bis den 23. dieses Monats abgefaßt werden. Auch kann man Glasguttern zu äußerst wohlfeilem Preis dazu bekommen.

1. [Wohnung zu verlehnen.] Gertler Sch ad auf dem Schloßplatz hat eine Wohnung zu verlehnen, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Keller, beschlossener Gerüchtkammer und einem Holzplatz; entweder gleich oder auf künftige Weihnachten zu beziehen.

1. [Münster-Käse feil.] Bey Carl Maier sind wieder frische Münster-Käse zu 14 fr. das $\frac{1}{2}$ zu haben.

1. [Waaren feil.] Bey Daniel H u b e r, neben der Blume dahier, ist so eben angekommen und zu haben:

Nechter Varinas Canaster, offen und in Blei, von fl. $1\frac{1}{2}$ bis fl. $4\frac{1}{2}$ das Pfund; von den allerfeinsten amerikanischen Blättern, und aus einer der besten Amsterdamer Fabriken.

Feiner Pariser Senf, in Töpfchen zu 30 fr.
Recht Kölnisch Wasser, in Fläschchen zu 42 und 48 fr.

2. [Rüben feil.] Die Rüben auf einem $3\frac{1}{2}$ Ecker großen Acker auf dem vordern Thiergarten sind feil. Ausgeber nennt den Eigenthümer.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Johannes Vischoff hat den obern Stock in seinem Hause zu verlehnen.

3. [Garten- und Ackerverlehnung.] Ein hübscher großer Gemüs- und Baumgarten mit Gartenhaus, nächst an der Stadt gelegen, nebst 5 Ecker Acker auf dem Schutterlindenberg, $1\frac{1}{2}$ Ecker desgleichen mit Alee angeblümt, auf der obern Breite, und $1\frac{1}{2}$ Tauen Wiese am Wiblingsweg bey Hugsweyer, sind zu sehr annehmlichen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten.

In der Buchdruckerei zu erfragen bey wem?

3. [Anzeige und Warnung.] Nicht nur werden seit einiger Zeit aus dem Garten des Handelsmanns Lenz auf dem Thiergarten öfters Blumen und Pflanzen entwendet, sondern es sind auch in der Nacht vom 1. auf den 2. dieses fast sämtliche Zwergbäume, meist weiße und rothe Calville und Reinettes ihrer schönen Früchte beraubt worden. Dem Entdecker des Aepfeldiebs wird hiemit eine Belohnung von 11 fl. zugesichert, und den Freiern zur Warnung bekannt gemacht, daß wer es künftig wagen wird, die Einzäunung genannten Gartens zu übersteigen, Gefahr läuft, des fernern Gebrauchs der Füße beraubt zu werden, wo nicht gar das Leben zu verlieren, indem dem Fufangeln und andere Schutzmittel zur Steuer ähnlichen Unfugs in Anwendung gebracht werden müßten.

3. [Wohnung zu verlehnen.] Bey Daniel Lorenz, Glasermeister, ist eine bequeme Wohnung zu verlehnen.

3. [Dung zu verkaufen.] Handelsmann J. L. Pren hat 10 bis 12 Wägen gute Dung zu verkaufen.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

G e b o r e n :

- Den 2. Oct. Karoline; Vater: Joh. Christian Schwarzwälder, B. u. Schneider dahier.
Den 2. — Christian; Mutter: Christine Schweizerin dahier.
Den 4. — Sophie; Mutter: Salome Kochin dahier.
Den 4. — Christian Friedrich; Vater: Christian Binz, B. u. Weber dahier.
Den 4. — Elisabetha; Vater: Ludwig Ziegel, B. u. Tabackarbeiter dahier.
Den 6. — Friederike; Vater: Friederich Göttinger, B. u. Tabackarbeiter dahier.
Den 7. — Karl; Vater: Jacob Börner, Gärtner aus Offenburg, kathol. Rel.

G e s t o r b e n :

- Den 2. Oct. Luise; Vater: Jacob Steinmann, B. u. Bürstenbinder dahier, alt 17 Tage.
Den 4. — Sophia Elisabetha; Vater: Johannes Frei, B. und Schuhmacher dahier, alt 1 Jahr, 2 Monate, 22 Tage.
Den 5. — Anna Ursula Meierin, deren Ehemann war Johannes Erb, B. und Ackersmann in Burgheim, alt 57 Jahr, 7 Monate, 13 Tage.
Den 6. — Karoline Friederike; Vater: Joh. Friedrich Fehl, B. u. Gärtler dahier, alt 11 Jahre, 1 Monat, 25 Tage.